

# **Zur Zukunft der Tourismus- und Freizeitwirtschaft im ländlichen Raum**

## **Vorbemerkung**

Der Tourismus spielt für die österreichische Volkswirtschaft eine bedeutende Rolle. Die durch die touristische Nachfrage ausgelösten Gesamteffekte (direkte und indirekte Wertschöpfungseffekte inklusive Freizeitkonsum) belaufen sich auf mehr als 40 Milliarden Euro (2006). Das entspricht einem BIP-Anteil von rund 16,4 Prozent. Aufgrund dieser Stellung ist gerade der Tourismus in Zeiten negativen Wirtschaftswachstums wichtiger denn je. Da derzeit jeder fünfte Vollarbeitsplatz (über 700.000 Vollzeitäquivalente) direkt oder indirekt von der Tourismus- und Freizeitwirtschaft abhängt, ist in diesem Bereich auch ein weiteres Wachstum der Beschäftigten anzustreben.

Im Sinne der Nachhaltigkeit ist es offenkundig, dass verstärktes proaktives Handeln der Gemeinden im touristischen Bereich erforderlich ist. Eine gezielte, von den Gemeinden getragene, Entwicklungsstrategie für den Tourismus stellt enorme wirtschaftliche und soziale Impulse für die ländlichen Räume dar. Der Wirtschaftsfaktor Tourismus ist vor allem auch ein sehr relevanter Teil der regionalen Entwicklung. Der Tourismus bietet so eine enorme Chance sowohl für die einzelne Gemeinde als auch für gesamte Regionen, den Aufbau und Erhalt von Infrastruktur sowie den Erhalt und die Schaffung von Arbeitsplätzen.

Zukunftsträchtige Tourismus-Strategien müssen sich nach den tatsächlichen Begebenheiten richten: 70 Prozent aller Nächtigungen entfallen auf Gemeinden mit weniger als 5.000 Einwohnern, ein Großteil der touristischen Umsätze wird in diesen Gemeinden erzielt. Allein für die Schaffung der notwendigen touristischen Infrastruktur wenden die österreichischen Gemeinden rund 330 Mio. Euro pro Jahr auf.

## **Ohne (kleine) Gemeinden kein Tourismus**

Die Bedeutung der kleinen Gemeinden für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft ist in der Vergangenheit dramatisch unterschätzt worden. Viele Strategien und Entwicklungspläne haben sich auf die bekannten Tourismushochburgen und städtischen Räume bezogen. Eine ausführliche Studie des Österreichischen Instituts für Raumplanung (ÖIR) hat im Jahr 2008 die Bedeutung der Gemeinden unter 5.000 Einwohner erstmals dokumentiert. Gerade in diesen Gemeinden entstehen auch wichtige Arbeitsplätze, weil diese Jobs vor allem in Klein- und Mittelbetrieben entstehen und damit besonders krisenresistent sind.

Insgesamt waren im Jahr 2007 mehr als 700.000 Arbeitsplätze direkt oder indirekt an die Tourismus- und Freizeitwirtschaft gebunden. Der Tourismusausschuss des Österreichischen Gemeindebundes weist auf diese Fakten mit großem Nachdruck hin, nicht zuletzt weil die Bewertung dieser Fakten für den ländlichen Raum und seine Zukunft essentiell ist.

Gerade in der aktuellen wirtschaftlichen Situation gewinnt zudem das Angebot an qualitativ hochwertigem Tourismus im eigenen Land zusätzlich an Bedeutung. Allen Umfragen zufolge werden sich die Menschen wieder verstärkt dem Urlaub in Österreich zuwenden, auch die Kurzurlauber und Tagestouristen (aus dem In- und Ausland) erhalten wieder einen höheren Stellenwert.

Dieser Entwicklung haben selbstverständlich auch die Politik und die touristisch Verantwortlichen Rechnung zu tragen.

**Der Tourismusausschuss des Österreichischen Gemeindebundes, in dem in repräsentativem Ausmaß die Bürgermeister von Tourismusgemeinden vertreten sind, richtet daher an die bundespolitisch verantwortlichen Einrichtungen, wie u.a. dem Tourismusausschuss des Nationalrates die folgenden Empfehlungen und Forderungen:**

### **1. Infrastruktur**

Zusätzliche finanzielle Mittel für den Aufbau und Erhalt der notwendigen Infrastruktur sind dringend erforderlich, um den hohen Standard an touristischer Infrastruktur zu gewährleisten und die Nachfrage dauerhaft hoch zu halten. Gemeinden müssen nicht nur für die eigenen Bürger, sondern zusätzlich auch für jährlich ca. hundert Millionen Nächtigungen von Gästen die gesamten Infrastrukturleistungen erbringen und bilden so die wesentlichste Grundlage für touristische Aktivitäten und die Zufriedenheit der Besucher.

### **2. Lebensqualität**

Zusätzlich werden in Gemeinden mit einem Tourismusangebot Einrichtungen verlangt, die die Lebensqualität der Bewohner und Besucher aufgrund der verstärkten Nachfrage über das gewöhnliche Maß der Grundausstattung heben. Diese Maßnahmen machen nicht nur die Gemeinden als Tourismusdestination, sondern auch als Wohnort attraktiver und führen so zu einer Stärkung des ländlichen Raums. Die für den Tourismus notwendigerweise geschaffene Infrastruktur kann kommunal oft in Synergie mit Leistungen der regionalen Daseinsvorsorge übernommen werden. Um qualitative und auch für Einheimische leistbare Einrichtungen nachhaltig zu gewährleisten sind zusätzliche Mittel für Investitionen im Bereich der kommunalen Daseinsvorsorge dringend erforderlich.

### **3. Ausbau der Arbeitsplätze**

Kommunale Investitionen haben nachweislich eine höhere Beschäftigungswirkung und bewirken eine entsprechend höhere Wertschöpfung. Dieser wirtschaftliche Erfolg kommt großteils wieder der Region selbst zugute und leistet so einen zusätzlichen Beschäftigungsinput in den Tourismusgebieten. Gerade für kleine Gemeinden sind die touristischen Umsätze und Erlöse von existentieller Bedeutung. Sie schaffen unverzichtbare und dauerhafte Arbeitsplätze vor Ort in den Regionen.

#### **4. Förderung interkommunaler und regionaler Zusammenarbeit**

Anreizsysteme für gemeinde- und bundesländerübergreifende Kooperationen sind dringend erforderlich. Die Zukunft des Tourismus liegt im regionalen Destinationsmanagement, das an Gemeindegrenzen nicht Halt macht. Erfolgreiche Modellprojekte in ganz Österreich (u.a. Burgenland) zeigen dies sehr eindrucksvoll.

#### **5. Gemeinsame Tourismusstrategie**

Touristische Zukunftsregionen werden nur entstehen, wenn sich in einer Region kein Gegeneinander sondern ein Miteinander durchsetzt und ein vernünftiger Mix an Tourismuseideen in einer Destination angeboten wird. Daher müssen Bund, Länder, Regionen, Gemeinden und Tourismusverbände bei der Planung und Realisierung von Projekten innovativ zusammenarbeiten, denn so profitiert die Tourismusbranche und die Gesamtwirtschaft mehr, als von der Summe einzelner Vorhaben.

### **Ausblick**

Gerade in der aktuellen wirtschaftlichen Situation nimmt die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich eine besondere Rolle ein. Die Kleinheit und Diversifikation der touristischen Strukturen ist ein Erfolgsrezept in der Krise. Die politisch und touristisch handelnden Verantwortlichen haben jetzt, in größtmöglicher Geschwindigkeit und Qualität, die Rahmenbedingungen für erfolgreichen Tourismus in der Gegenwart und den kommenden Jahren zu schaffen.

**Der im Nationalrat zuständige Ausschuss wird daher aufgefordert die oben genannten Empfehlungen und Hinweise zu diskutieren, um in naher Zukunft zu entsprechenden Handlungsanleitungen und Beschlüssen zu kommen. In die Erarbeitung künftiger Tourismusstrategien sind vor allem die Interessen kleiner und mittlerer Gemeinden stärker zu berücksichtigen.**

**Der Tourismusausschuss des Österreichischen Gemeindebundes und seine Mitglieder stehen hier für jegliche Form der Zusammenarbeit bereit. Gerade die Bürgermeister und Verantwortlichen für Tourismus in den Gemeinden verfügen hier über ein besonderes Know-how.**